



Ministerialdirigent Georg Windisch

anlässlich der Eröffnung
des 6. Internationalen Waldpädagogik-Kongresses
am 25. Juli 2011 in Freising

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede!

Zunächst darf ich Ihnen die besten Grüße und Wünsche von Herrn **Forstminister Helmut Brunner** überbringen.

Unserem Minister ist die **Waldpädagogik** – allen voran mit Kindern und Jugendlichen – ein wichtiges Anliegen.

Deshalb hat er die Schirmherrschaft für den

6. Internationalen Waldpädagogik-Kongress gerne übernommen und wollte diese Veranstaltung natürlich auch persönlich eröffnen. Leider musste er aber kurzfristig einen anderen wichtigen Termin wahrnehmen.

6. Internationaler Waldpädagogik-Kongress

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir freuen uns sehr, heute über 150 Gäste aus 18 Ländern im Freistaat Bayern begrüßen zu dürfen. Ihre zahlreiche Teilnahme ist für uns der Beweis: das Thema Waldpädagogik ist nicht nur auf internationaler Ebene angekommen, sondern dort auch bereits fest verankert!

Die Tagung stellt damit auch einen ganz besonderen Beitrag Deutschlands zum Internationalen Jahr der

Wälder und zur bundesweiten „Waldkulturerbe - Kampagne“ des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

Dass Bayern nun nach Ungarn, Österreich, Luxemburg, der Schweiz und Finnland als Gastgeberland ausgewählt wurde – und das auch noch im Internationalen Jahr der Wälder – ist für uns eine besondere Ehre!

Bedeutung der Waldpädagogik

Lassen Sie mich zu Beginn ein paar – vielleicht unerwartete – Fragen stellen:

Waldpädagogik – was ist das überhaupt? Ein Arbeitsfeld, womit sich Förster und Waldexperten auf angenehme Weise die Zeit vertreiben? Wenn heute praktisch jedes Kind auf „google“, „wikipedia“ und „waldwissen.net“ zugreifen kann – können wir uns das Ganze dann nicht einfach sparen?

Wie würden Sie darauf antworten?

Für mich gibt es mindestens drei gute Gründe, in Zukunft sogar noch stärker auf die Waldpädagogik zu setzen:

1. Wir wirken damit der **Naturentfremdung** unserer Kinder und Jugendlichen entgegen und schaffen **Verantwortungsbewusstsein** für die Umwelt.
2. Wir wecken **Begeisterung** für den Wald und fördern **Verständnis** für eine aktive Forstwirtschaft.
3. Wir präsentieren am Beispiel der Forstwirtschaft ein **Modell** für **nachhaltiges Handeln** als Vorbild auch für andere Lebensbereiche.

Lassen Sie mich kurz ausführen, was mich dazu bewegt.

Naturentfremdung

Wir Menschen leben in einer von Technik geprägten Welt, oftmals ohne direkten Kontakt mit der Natur.

Am deutlichsten ist das bei den Kindern zu spüren.

Obwohl ein Drittel unseres Landes mit Wald bedeckt ist, waren manche Stadtkinder noch nie im Wald. Sie leben häufig in einer virtuellen Welt, die über die Bildschirme der Computer und Fernseher flimmert.

Studie der SDW

Letztes Jahr hat die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald in Bayern eine Studie vorgelegt – mit für mich alarmierenden Ergebnissen:

Die rund 2 800 befragten Schüler haben im Durchschnitt weniger als 4 von 12 Baumarten erkannt. Außerdem konnten die meisten von ihnen nur eine einzige der vielen Nutz- oder Schutzfunktionen des Waldes benennen.

Und genau hier müssen wir ansetzen: Wir müssen den jungen Leuten wieder mehr echte Naturerlebnisse ermöglichen. Denn nur was die Hand tatsächlich gespürt, das Auge direkt gesehen und die Ohren wirklich gehört haben, bleibt auch langfristig „haften“.

Verständnis für Wald und Forstwirtschaft

Wenn wir einen Bezug zur Natur hergestellt haben,
muss es aber noch einen Schritt weiter gehen.

Der Wald hat viele Aufgaben und Funktionen,
und die gilt es zu vermitteln.

Die 2009 europaweit durchgeführte ECORYS-Studie zur
„Öffentlichen Wahrnehmung von Wald und Forstwirtschaft“
ergab zwar eine meist sehr positive Einstellung
gegenüber dem Wald und dem Rohstoff Holz, jedoch
eine häufig sehr kritische Haltung gegenüber der forstlichen
Nutzung des Waldes.

Nach wie vor ist also der Wald, so wie auch der aus ihm
gewonnene Rohstoff Holz bei den Menschen positiv besetzt.
Der Weg vom Wald zum Produkt, die Fällung des
einzelnen Baumes, die Nutzung von Holz, ja die „Forstwirtschaft“
überhaupt wird kritisch gesehen und ist mit
negativen Assoziationen oder Emotionen besetzt.

Die Ursachen dafür sind sicher vielschichtig. Ich bin jedoch
fest davon überzeugt, dass die Waldpädagogik
sehr wertvolle Beiträge dafür leistet, den Bürgern be-

wusst zu machen, welche Bedeutung der Wald, seine Leistungen, die vielfältigen Waldfunktionen und eine nachhaltige Waldwirtschaft für das persönliche Umfeld im alltäglichen Leben des Menschen haben.

Nur wenn die Menschen all diese Leistungen kennen, werden sie diese auch schätzen. Und was sie schätzen, das schützen sie auch.

Nachhaltigkeit

Begeisterung und Verständnis für Wald und Forstwirtschaft zu wecken, ist aber kein Selbstzweck. Denn das Schlüsselprinzip, das hinter all dem steckt, ist ein Modell auch für andere Lebensbereiche: **nachhaltiges Handeln.**

Sie wissen es alle: der Begriff und die Idee der Nachhaltigkeit stammen aus der Forstwelt. Bereits vor rund 500 Jahren wurde die Idee zur nachhaltigen Nutzung des Waldes geboren, der Begriff wurde knapp 200 Jahre später definiert.

Damals verstand man darunter, dass nicht mehr Holz geerntet werden soll, als nachwächst. Heute fassen wir diesen Begriff wesentlich weiter und verstehen unter Nachhaltigkeit vorausschauendes, verantwortliches Handeln in Bezug auf Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft.

Wenn wir beispielsweise an die Finanzwelt denken, wird schnell klar, dass kurzfristiges, nur auf den schnellen Profit ausgerichteteres Agieren nicht zum Erfolg führt. Umfassendes Nachhaltigkeitsdenken wäre auch hier gefragt. Waldbesitzer und Forstleute wissen nicht nur: kein Baum wächst in den Himmel. Sie wissen auch, dass sie heute das ernten, was ihre Vorfahren gepflanzt haben und heute das pflanzen müssen, was ihre Kinder und Enkel ernten sollen.

Daher muss Waldpädagogik auch Beiträge zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung leisten und das tut sie auch in zunehmendem Maße! Es geht darum, Nachhaltig-

tigkeit zu lernen und ich bin überzeugt, dass der Wald als Bildungsort dafür besonders gut geeignet ist.

Denn im Wald können Schüler wichtige Kompetenzen entwickeln und einüben. Sie können selbst aktiv werden, forschen und entdecken. Sie lernen das Denken in Zusammenhängen. Sie lösen gemeinsam Aufgaben. Sie gewinnen an Selbstvertrauen.

Gute Waldpädagogik verbindet den Wald mit der Lebenswelt der Schüler. Sie erkennen, warum der Wald für ihr Leben wichtig ist und wie sie auf den Wald Einfluss nehmen.

Waldpädagogik in Bayern

Aber wie sieht es denn überhaupt in Bayern aus? Wie läuft's hier mit der Waldpädagogik?

Seit 1998 ist die Waldpädagogik als Bildungsauftrag der Forstverwaltung im Waldgesetz für Bayern verankert.

Über ganz Bayern verteilt nehmen sich unsere Förster an den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten dieser Aufgabe an. Vor allem in Ballungsräumen betreiben wir zusätzlich neun spezielle Wald-erlebniszentren und ein Jugendwaldheim. Unser Ziel ist, dass jeder Schüler wenigstens einmal in seiner Schul-laufbahn einen Tag mit einem Förster im Wald verbringt.

Jährlich besuchen rund 180 000 Teilnehmer unsere Veranstaltungen, vor allem Kinder und Jugendliche. Die Forstverwaltung ist damit der größte außerschulische Umweltbildungsanbieter in Bayern.

In Sachen Waldpädagogik sind wir aber auch international aktiv. Zurzeit unterstützen wir die chinesische Provinz Gansu beim Aufbau eines Walderlebnis-zentrums und der Einführung der Waldpädagogik. Dazu schulen unsere Mitarbeiter auch Personal vor Ort. Im Zuge dieser Zusammenarbeit wird auch der Wald-pädagogische Leitfaden „Forstliche Bildungsarbeit“ – besser bekannt als „Bayernordner“ – auf Chinesisch übersetzt. Damit ist er dann in zehn Sprachen erhältlich

(Deutsch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Vietnamesisch, Mongolisch, Kroatisch, Ungarisch, Tschechisch und Chinesisch).

Wir versuchen unseren Auftrag zur Waldpädagogik ernst zu nehmen. Aber – und das sage ich ganz offen – auch wir wollen noch besser werden und können noch viel lernen! Und dazu leisten Veranstaltungen, wie dieser Internationale Kongress, einen wertvollen Beitrag.

Dank

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich möchte es heute nicht versäumen, allen zu danken, die zum Gelingen dieser Veranstaltung schon einen Beitrag geleistet haben oder noch leisten werden.

An erster Stelle möchte ich die **Schutzgemeinschaft Deutscher Wald** nennen, vertreten durch Herrn **Präsidenten von Geldern**. Vielen Dank für die personelle Unterstützung durch Frau **Julia Hoffmann** und Ihren großzügigen finanziellen Beitrag!

Danken möchte ich auch dem **Europanetzwerk Waldpädagogik** dafür, Bayern als Gastgeberland für den 6. Internationalen Waldpädagogikkongress auszuwählen.

Auch den **Referenten** der Veranstaltung und den **Leitern der Foren** gilt mein herzlicher Dank!

Und nicht zuletzt danke ich meinen Mitarbeitern, von der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft und dem Forstministerium, stellvertretend Frau **Karin Höglmeier** und Herrn **Dirk Schmechel**, für ihren Einsatz bei der Organisation dieser Veranstaltung. Herzlichen Dank dafür!

Schluss

Meine sehr geehrten Damen und Herren, der Zisterzienserabt **Bernhard von Clairvaux** (um 1090 – 1153) hat einmal gesagt *"Du wirst mehr in den Wäldern finden als in den Büchern. Die Bäume und die Steine werden dich Dinge lehren, die dir kein Mensch sagen wird."*

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen in den nächsten Stunden und Tagen viele neue Eindrücke, interessante Erfahrungen und freundschaftliche Begegnungen. Für die Zukunft weiterhin viel Freude an und mit der Waldpädagogik!